

stehen der Krankheit verleiht, findet sich in Berichten erfahrener Landwirte allgemein vertreten. Eine einseitige Düngung mit Stickstoff unter Hintansetzung der Nährstoffe Phosphorsäure und Kali könnte jedoch nur Schaden bringen. Die französischen Forscher Guerrapin und Demolon sprechen sich nach einer sehr umfassenden Umfrage unter anderem dahin aus, daß die übermäßige Entwicklung des Weizens bei Beginn des Wachstums, besonders bei Ausfaat früher Sorten und infolge des Uebermaßes an Stickstoff die Krankheit fördere. Bei der Knappheit an Stickstoffdüngemitteln in diesem Jahre ist es ja auch zu konstatieren, daß sich allgemein Stimmen gegen ein übermäßiges Anwenden der Stickstoff-Düngemittel erheben. Landwirtschaftslehrer Reuther, Kaiserslautern, äußert sich in den Schlusssätzen seiner Beobachtungen über die Fußkrankheit des Weizens, daß zwecks Bekämpfung der Krankheit reichlich Thomasmehl zu geben sei. „Vermeide reichliche Stickstoffdüngung, vernachlässige jedoch nicht die ausgiebige Anwendung von Thomasmehl, welches nebenbei durch seinen Kalkgehalt den Boden verbessert.“ Die größere Widerstandsfähigkeit verdankt die Pflanze den erstarnten und verdickten Zellwänden, wie solche speziell unter Zuhilfenahme der Phosphorsäure des Thomasmehles geschaffen werden. Wer vor der Saat kein Thomasmehl und keine Kalidüngemittel gestreut hat, kann diese sogar noch im späten Herbst oder im Winter, wenn der Acker schneefrei ist, als Kopsdüngung geben. Abu.

Etwas über Schweinezucht.

(Nachdruck verboten).

Da die Schweinezucht von überaus großer Wichtigkeit für jede Wirtschaft ist, sollte dieselbe noch mehr als es in vielen kleineren Wirtschaften bis jetzt geschah, direkt unter der Aufsicht des Landwirts stehen. Meist ist sie mehr oder weniger dem Personal überlassen, und man braucht sich dann nicht zu wundern, wenn die Erträge nicht die wünschenswerten sind. Wo Sauen gehalten werden, ist es sehr wichtig, daß das Muttertier genügend kräftig ernährt wird. Man glaubt aber vielerorts, daß die Schweine, Sau wie Eber, wenn sie nicht zur Mast bestimmt sind, mager gehalten werden müssen. Wenn auch eine Ueberfütterung, welche das Fettwerden der Tiere herbeiführt, die Fruchtbarkeit beeinträchtigt, so muß das Futter, besonders für Zuchttauen, doch entsprechend nahrhaft sein. Wie sollen sonst die jungen Tiere sich kräftig entwickeln können, und wie soll das Muttertier, da es doch an die werdenden Wesen Nährstoffe abgeben muß, noch genügende und nahrhafte Milch aufstapeln, wenn es kaum bekommt, was es zum Leben bedarf? Daher bei schlecht genährten Sauen das häufige Verwerfen, die Schwächlichkeit der Ferkel und das Auftreten von Durchfall bei ihnen, wodurch sie oft bald nach der Geburt eingehen oder allmählich hinsiechen! Will dann der Landwirt nach Geburt der Ferkel, wenn er sieht, daß diese von der ungenügenden Milch nicht satt werden, nachhelfen, indem er der Sau plötzlich ein sehr gutes und nahrhaftes Futter reicht, dann dauert es 1. eine Weile, bis dieses der Milch zugute kommt, denn zunächst muß das Muttertier selbst zu Kräften kommen, 2. kann aber auch der Uebelstand eintreten, daß die Sau den durch ungenügende Kost geschwächten Magen nun durch gieriges Fressen überfüllt und dabei krank wird, worunter auch die Ferkel zu leiden haben. Es ist also sehr wichtig, daß der Landwirt sich hinsichtlich Beschaffenheit und Menge des Futters für die Zuchttauen völlig klar ist.

Sobald man der Trächtigkeit der Sau gewiß ist, muß man bereits anfangen, die Futtermenge von Tag zu Tag zu steigern, da ja das Tier nun schon für die Jungen mit sorgen

muß. Das Futter soll durchaus nicht fettbildend wirken, aber es muß genügend nahrhaft sein, damit die Ferkel gute Säfte mitbringen und lebensfähig sind, und die Sau dann auch genug Milch hat. Für trächtige Sauen eignet sich am besten eine Tränke von Schwarzmehl, Weizen- oder Gerstenkleie mit saurer Milch oder Buttermilch; ebenso Viertreber. Branntweinschlempe ist nicht nahrhaft genug; man müßte derselben mindestens geschrotenes Getreide, Leinfuchsen, Fleischmehl oder gekochte Saubohnen beimischen. An Grünfütter, als Gras, Klee oder Wicken, oder, zur Winterszeit, gekochte Kartoffeln, Rüben und Topinambur, darf man es bei trächtigen Sauen nie fehlen lassen. Wolke dagegen darf man nur in geringen Mengen verabreichen. Je weiter die Trächtigkeit vorschreitet, um so nahrhafter muß das Futter sein, aber in um so kleineren Portionen muß es gereicht werden und zwar 3-4 Mal täglich. Je weniger flüssig man das Futter gibt, um so reichlicher muß frisches Wasser den Sauen zur Verfügung stehen. Daß der Stall immer rein und trocken, sowie gut gelüftet sein muß, versteht sich wohl von selbst. Etwas Bewegung ist, wie allen Schweinen, auch den Zuchttauen äußerst zuträglich. Bei großer Kälte oder sehr schlechtem Wetter müssen sie im Stall gehalten werden; sonst aber gibt man ihnen Gelegenheit im Freien zu wühlen, und sei es auch nur auf der Düngerstätte. Derartig behandelte Tiere werden Futter und Mühe lohnen, indem sie gesunde Ferkel werfen, und auch im Stande sind, sie genügend zu ernähren.

Verantwortlich für den Inhalt: Max Fiederer in Bischofswerda.

B
O
M O S
O
S

Der Stallwächter der Gesundheit!

Sicherstes und billigstes Desinfektionsverfahren zur Verhütung von Viehseuchen. Einfachste Handhabung. Die Bomos-Gase dringen überall hin und vernichten deshalb alle Bazillen sicher. Alleinverkauf: Paul Schochert, Bischofswerda

Für
Winterfaaten
ist
Pern-Guano
„Füllhornmarke“
der beste Dünger.

Er lockert die Ad.rkrume und fördert die Gare.

Es wird gebeten, sich bei allen Anfragen und Bestellungen stets auf den „Sächsischen Landwirt“ zu beziehen.

Jeder Käufer wird mit 1000 Mark gegen Unfall versichert. Bald

100%
billiger

kaufen Sie Ihre Zigarren u. Zigaretten direkt aus der Grossfabrik. Ostind. Pflanze 100 St. 3 50, 1000 St. 30. - . Ostind. Riesepflanze 100 St. 4. 0. 000 St. 36. - (300 St. franko Nachnahme). Jeder dauernde Käufer erhält hochf. Herren-Remontoirruhr gratis. Verl. Sie Preisliste franko.

Julius Dick,
Zigarren- und Zigaretten-Fabrik
Schwepnitz i. Sa.

Schippian - Werk

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Freiberg i. Sa.

liefern

sämtliche künstliche Düngemittel

zu billigsten Tagespreisen

und gewähren

kostenfreie Untersuchung auf Grund des Vertrages mit dem Landeskulturrat f. d. Kgr. Sachsen.